

einem Strudel. Ist eben die Verknotung, von der schon so oft die Rede war. Vom endlichen Ziel, von der Wärme, vom lebendigen Leben gezogen, denn die wahre Lebendigkeit ist in diesem Falle schon bewußtseinsreif geworden, sofern nur der Kontakt mit dem Werden und Geschehen der Umwelt überhaupt lebendig bejaht ist — kämpft der noch Vereinzelte den Kampf zwischen Angst, Flucht, Verneinung und Bejahung, Ja sagen, das schon sich selbst andeutet, vorwegnimmt und *wissend* bereits erfolgt ist, im Gestrüpp der Assoziationen aber, der „Sünden“ wider die Lebendigkeit noch zappelt, dieser Kampf ist der härteste, den der Mensch im Leben zu bestehen hat. Er steht unnachsichtlich vor ihm Stunde für Stunde, in steigender Härte und drängender zur Entscheidung. Wir kämpfen ununterbrochen, wir winden uns und ringen, und es entsteht wiederum ein neuer Wesensbestandteil der Arbeit, die das Glück ist, und die nichts als eine feingliedrige Verarbeitung dieses Kampfes zum Inhalt hat.

Diese Auseinandersetzung, den Verbrennungsprozeß des Alten am Neuen sichtbar zu machen, ist es notwendig, sich eines Mittlers zu bedienen, eines Apparates, der die durchflutenden Wellen und ihre Intensitätsstärke anzeigt. Wir haben ein Mittel nötig, das uns *sicherer*, wenn auch nicht leichter aufnahmefähig macht und wenigstens die Chance fortgesetzt bietet. Das ist Idee, Begriff und Empfindung des Zwanges, den